

Schulinternes Curriculum des Faches Praktische Philosophie

Unterrichtende des Faches: StR´ Meyer, StR´ Prüssner, StR´ Sundermann, StR´ Wellmann-Hewett, StR´ Zühlke

Das Fach Praktische Philosophie hat den Charakter eines Wahlpflichtfaches und wird am Städtischen Gymnasium in den Stufen 7 und 9 unterrichtet.

In beiden Stufen erfolgt die Entwicklung fachspezifischer Kompetenzen für drei didaktische Perspektiven:

Didaktische Perspektive

Das Fach Praktische Philosophie trägt dazu bei, Grundfragen des menschlichen Lebens zu bearbeiten und Wege zur Klärung der Grundlagen des individuellen Selbst- und Weltverständnisses unserer Gesellschaft aufzuzeigen.

1. Die personale Perspektive (greift Alltagserfahrung von Schülerinnen und Schülern auf)
2. Die gesellschaftliche Perspektive (macht gesellschaftliche Wertvorstellungen und Wertkonflikte sichtbar)
3. Die Ideen-Perspektive (macht Fragen und Antworten der Philosophie und der großen Religionen für die Beantwortung von Fragen der Schülerinnen und Schüler systematisch fruchtbar)

Fragenkreise

Die drei Perspektiven werden auf die verschiedenen Fragenkreise des Unterrichts bezogen. Diese sind an einem umfassenden Handlungsbegriff orientiert, der die rationalen und emotionalen Quellen des Handelns sowie seine Ziele und Folgen einschließt.

Für den Unterricht konstitutiv sind die folgenden Fragenkreise:

1. Die Frage nach dem Selbst
2. Die Frage nach dem Anderen
3. Die Frage nach dem guten Handeln
4. Die Frage nach Recht, Staat und Wirtschaft
5. Die Frage nach Natur, Kultur und Technik
6. Die Frage nach Wahrheit, Wirklichkeit und Medien
7. Die Frage nach Ursprung, Zukunft und Sinn.

In der Auseinandersetzung mit der Thematik der sieben Fragenkreise erwerben Schülerinnen und Schüler Kenntnisse in der Leitwissenschaft Philosophie und den Bezugswissenschaften Religionswissenschaft, Psychologie und Soziologie. Dabei werden religionswissenschaftliche Grundkenntnisse über die großen Religionen erworben, unter besonderer Berücksichtigung ihrer Wertekategorien und des daraus resultierenden Menschenbildes.

Aus den Fragenkreisen werden unter Berücksichtigung der drei didaktischen Perspektiven konkrete Unterrichtsthemen entwickelt.

Obligatorisch ist im Verlauf der zwei Jahrgangsstufen die Behandlung aller sieben Fragenkreise. Ein Fragenkreis gilt als abgedeckt, wenn wenigstens einer der ihm zugeordneten inhaltlichen Schwerpunkte in allen drei didaktischen Perspektiven behandelt wurde.

Im Verlauf der zwei Jahre ist mindestens einmal ein Thema aus dem auf Religion bezogenen inhaltlichen Schwerpunkt im Fragenkreis 7 zu wählen.

Kompetenzerwartungen und zentrale Inhalte in den Jahrgangstufen 7- 9

Am Ende der Sekundarstufe I sollen die Schülerinnen und Schüler über die nachfolgenden Kompetenzen verfügen:

Personale Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- reflektieren den Wert der eigenen Persönlichkeit in Beziehung zu anderen und bringen das Bewusstsein der eigenen Fähigkeiten (zum Beispiel in symbolischer Gestaltung) zum Ausdruck
- artikulieren die Bewertung von Gefühlen als gesellschaftlich mitbedingt und erörtern Alternativen
- erproben in fiktiven Situationen vernunftgemäße Aktionen und Reaktionen, entwickeln bei starken Gefühlen einen rationalen Standpunkt und treffen eine verantwortliche Entscheidung
- bewerten komplexe Sachverhalte und Fallbeispiele und diskutieren diese angemessen
- diskutieren Beispiele autonomen Handelns und Zivilcourage hinsichtlich ihrer Motive
- stellen verschiedene soziale Rollen authentisch dar und antizipieren und reflektieren soziale Rollen
- treffen begründet Entscheidungen im Spannungsfeld von Freiheit und Verantwortung
- erörtern Antworten der Religionen und der Philosophie auf die Frage nach einem sinnerfüllten Leben und finden begründet eigene Antworten.

Soziale Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- reflektieren den Wert der Meinung anderer und formulieren Anerkennung und Achtung des anderen als notwendige Grundlage einer pluralen Gesellschaft
- denken sich an die Stelle von Menschen unterschiedlicher Kulturen und argumentieren aus dieser fremden Perspektive
- reflektieren und vergleichen individuelle Werthaltungen mit Werthaltungen verschiedener Weltanschauungen und gehen tolerant damit um
- erkennen und reflektieren Kooperation als ein Prinzip der Arbeits- und Wirtschaftswelt
- lassen sich auf mögliche Beweggründe und Ziele anderer ein und entwickeln im täglichen Umgang miteinander eine kritische Akzeptanz
- entwickeln ein konstruktives Konfliktverhältnis und argumentieren in Streitgesprächen vernunftgeleitet
- lernen Bereiche sozialer Verantwortung kennen, erproben Möglichkeiten der Übernahme eigener Verantwortung und reflektieren die Notwendigkeit verantwortlichen Handelns in der Gesellschaft.

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erfassen gesellschaftliche Probleme immer differenzierter in ihren Ursachen und ihrer geschichtlichen Entwicklung, diskutieren diese unter moralischen und politischen Aspekten und formulieren mögliche Antworten
- entwickeln Übersicht über unsere Medienwelt, gehen kritisch mit neuen Medien um und reflektieren die Bedeutung der Medien und medialen Kulturtechniken
- entwickeln verschiedene Menschen- und Weltbilder sowie Vorstellungen von Natur und diskutieren kulturvergleichend Grundfragen menschlicher Existenz
- erfassen ethische und politische Grundbegriffe und wenden diese kontextbezogen an begründen kriteriengeleitet Werthaltungen
- beschreiben differenziert Wahrnehmungs- und Erkenntnisprozesse und ordnen sie entsprechenden Modellen zu
- reflektieren kulturelle Phänomene und philosophische Aspekte von Weltreligionen
- nehmen gesellschaftliche Entwicklungen und Probleme in ihrer interkulturellen Prägung wahr, bewerten sie moralisch-politisch und entwickeln Toleranz gegenüber anderen Sichtweisen.

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Komplexität und Perspektivität von Wahrnehmung
- erarbeiten philosophische Gedanken und Texte
- erwerben ein angemessenes Verständnis von Fachbegriffen und verwenden diese sachgerecht
- erkennen Widersprüche in Argumentationen und ermitteln Voraussetzungen und Konsequenzen dieser Widersprüche
- führen Gedankenexperimente zur Lösung philosophischer Probleme durch
- analysieren in moralischen Dilemmata konfligierende Werte und beurteilen sie
- führen eine Diskussion über ein philosophisches Thema im Sinne des sokratischen Philosophierens
- verfassen eine Argumentation zu einem philosophischen Thema und legen ihre Gedanken strukturiert dar.

Im Folgenden sind die Fragenkreise mit ihren Inhaltsschwerpunkten aufgeführt:

Fragenkreis 1: Die Frage nach dem Selbst

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Gefühl und Verstand
- Geschlechtlichkeit und Pubertät
- Freiheit und Unfreiheit
- Leib und Seele

Fragenkreis 2: Die Frage nach dem Anderen

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Freundschaft, Liebe und Partnerschaft
- Begegnung mit Fremden
- Rollen- und Gruppenverhalten
- Interkulturalität

Fragenkreis 3: Die Frage nach dem guten Handeln

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Lust und Pflicht
- Gewalt und Aggression
- Entscheidung und Gewissen
- Freiheit und Verantwortung

Fragenkreis 4: Die Frage nach Recht, Staat und Wirtschaft

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Recht und Gerechtigkeit
- Utopien und ihre politische Funktion
- Arbeits- und Wirtschaftswelt
- Völkergemeinschaft und Frieden

Fragenkreis 5: Die Frage nach Natur, Kultur und Technik

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Mensch und Kultur
- Technik – Nutzen und Risiko
- Wissenschaft und Verantwortung
- Ökologie versus Ökonomie

Fragenkreis 6: Die Frage nach Wahrheit, Wirklichkeit und Medien

Inhaltliche Schwerpunkte:

- „Wahr“ und „falsch“
- Virtualität und Schein
- Vorurteil, Urteil, Wissen
- Quellen der Erkenntnis

Fragenkreis 7: Die Frage nach Ursprung, Zukunft und Sinn

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Glück und Sinn des Lebens
- Ethische Grundsätze in Religionen
- Sterben und Tod
- Menschen- und Gottesbilder in Religionen

Vgl. 2008: Kernlehrplan Sekundarstufe I in Nordrhein-Westfalen, Praktische Philosophie.

Kriterien der Leistungsbewertung im Fach Praktische Philosophie

Im Fach Praktische Philosophie sind keine Klassenarbeiten und Lernstanderhebungen vorgesehen. Daher erfolgt die Leistungsbewertung ausschließlich im Beurteilungsbereich *Sonstige Leistungen im Unterricht*.

Der Nachweis der o.g. Kompetenzen erfolgt gemäß den Angaben im Kernlehrplan und analog zum allgemeinen Leistungskonzept durch:

- Mündliche Beiträge im Unterricht (z.B. Unterrichtsgespräch, kooperative Arbeitsformen, Vortrag)

- Schriftliche Beiträge (z.B. eigene Texte, Aufbereitung von Arbeitsblättern, Stellungnahmen, schriftliche Übungen, Gestaltung der Arbeitsmappe)
- Ergebnisse eigenverantwortlichen Handelns (z.B. Referate, Präsentationen, Recherchearbeit, kreative Gestaltung)

Der Bewertungsbereich *Sonstige Mitarbeit im Unterricht* erfasst die Qualität, die Quantität und die Kontinuität der mündlichen und schriftlichen Beiträge im unterrichtlichen Zusammenhang.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Bewertungskriterien der sonstigen Mitarbeit und erläutert Beispiele der Notendefinierung und dazugehöriger Anforderungen.

	Rezeption und Reflexion	Produktion
1	Sehr häufiges aktives Einbringen in den Unterricht, sehr gut entwickeltes Urteils- und Reflexionsvermögen, sehr sichere Anwendung von Erarbeitungsmethoden, differenzierte Fachsprache, eigenverantwortliche Darstellung von Unterrichtsergebnissen, hoher Grad von Selbstständigkeit im Umgang mit philosophischen Fragestellungen	In besonderem Maße reflektierte Umsetzung von Aufgaben, sichere Anwendung von Methoden und selbstständige Weiterentwicklung philosophischer Fragen
2	Kontinuierliche Beteiligung am Unterrichtsgespräch mit kritischen und eigenständigen Beiträgen, sichere Verwendung der philosophischen Fachsprache, gutes Reflexionsvermögen	Reflektierte Umsetzung von Aufgaben, sichere Anwendung von Methoden, angemessene Weiterentwicklung philosophischer Fragen
3	Regelmäßige Beiträge zum Unterrichtsgespräch, meist sicheres fachsprachliches Ausdrucksvermögen, weitgehend richtige Darstellung von Unterrichtsinhalten, erkennbares Reflexionsvermögen	Richtige Umsetzung von Aufgaben, auf Anregung auch kreative Weiterführung
4	Nur gelegentliche freiwillige Mitarbeit im Unterricht, auf Nachfrage ist philosophiespezifisches Fachwissen vorhanden, Fachsprache teilweise lückenhaft, Unsicherheiten bei Vergleichen und komplexeren Zusammenhängen	Innerhalb klar vorgegebener Strukturen aufgabenbezogen aktiv, weiterführende Ansätze vereinzelt erkennbar
5	Seltene Mitarbeit, auch auf Nachfrage kaum philosophiespezifisches Fachwissen, Schwierigkeiten in der Umsetzung von Aufgaben, Sachkenntnisse und fachsprachlicher Zugang weisen große Lücken auf, nur sehr geringes Reflexionsvermögen	Nur in Ansätzen gelingende gestalterische Umsetzung auch bei klar vorgegebenen Strukturen, kaum kreative philosophische Ideen trotz Hilfestellung
6	Keine freiwillige Mitarbeit, kaum vorhandene Sachkenntnisse, sehr geringe fachsprachliche Kenntnisse, kaum erkennbares Eigeninteresse	Keine angemessene Umsetzung von Aufgaben, weiterführende Ansätze sind nicht erkennbar